

In Deutschland und den Niederlanden werden zunehmend Schritte in die Richtung der Solidarischen Wettbewerbsordnung unternommen. Hier sollte sich der Wettbewerb zwischen den Krankenversicherungen auf die Versorgungsformen konzentrieren. Zugleich sollten die Elemente finanzieller Beteiligung des Staats erhöht werden, um dessen starke Verhandlungsposition gegenüber den Leistungserbringern zur Kostenbegrenzung zu nutzen. Zwar kann Kostenminimierung als solche nicht das Ziel sein, da die Ausgaben immer im Zusammenhang mit den dafür gelieferten medizinischen Leistungen gesehen werden müssen. Allerdings scheint ein Gegengewicht zur unvermeidbar starken Verhandlungsposition der Leistungserbringer wichtig zu sein. Würde der Staat mit einem festen Anteil an den Gesundheitsausgaben beteiligt, dann behielte er ein direktes Interesse an der Kostendämpfung. Die freie Arztwahl sollte als

Grundlage des Qualitätswettbewerbs der Leistungserbringer um Patienten erhalten bleiben.

Auch insofern das Modell der privaten Krankenversicherung dominiert, stellt sich die Frage, ob eine stärkere staatliche Beteiligung nicht nur die soziale Anbindung verstärken, sondern zugleich kostenbegrenzend wirken würde.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es zwar kein allgemeingültiges Idealmodell für das System der Krankenversicherung gibt. Jedoch lassen sich in jedes System, das sich überwiegend an einem der vier Modelle orientiert, Elemente anderer Modelle einbauen, wodurch Schwächen des jeweils dominierenden Modells abgemildert werden können.

Ingmar Kumpmann
(*Ingmar.Kumpmann@iwh-halle.de*)

Ostdeutsches Baugewerbe im Oktober 2008: Geschäftslage weiterhin stabil

Die 300 vom IWH befragten ostdeutschen Bauunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage im Oktober etwas günstiger als in der vorangegangenen Befragung im August und damit in etwa so gut wie ein Jahr zuvor (vgl. Tabelle). Eliminiert man die Saisoneinflüsse, so zeigt sich eine immer noch stabile Entwicklung der Geschäftslage (vgl. Abbildung). Die positiven Urteile bleiben sogar bestimmend. Die seit einem Jahr anhaltenden Finanzmarkturbulenzen haben sich somit noch nicht nennenswert in der Bautätigkeit der ostdeutschen Unternehmen niedergeschlagen.

Die Geschäftsaussichten, die sich auf das Frühjahr des nächsten Jahres beziehen, werden von den Bauunternehmen überraschenderweise nicht mehr so skeptisch bewertet wie zuvor. Für das Winterhalbjahr waren die Unternehmen in den vorangegangenen Befragungen von einer Konjunkturfaute ausgegangen. Angesichts der vorhandenen Rezessionsängste und der damit verbundenen Investitionszurückhaltung könnte sie sogar noch tief-

greifender und langanhaltender ausfallen als ursprünglich angenommen. Aktuell dürfte allerdings die öffentliche Diskussion um das von der Bundesregierung geplante Paket zur Stärkung der Investitionen die Hoffnung auf eine Belebung der Konjunktur nähren. Mit einer Ausstrahlung auf die reale Bautätigkeit im Frühjahr nächsten Jahres rechnen die Unternehmen wohl wegen des notwendigen Planungsvorlaufs.

Im *Hoch- und im Tiefbau* hat sich die Geschäftslage im Verlauf des Jahres 2008 – berücksichtigt man die Verschiebungen zwischen dem durch mildes Wetter begünstigten ersten Quartal und den Gegenreaktionen im zweiten Quartal – relativ stabil entwickelt. Entscheidend haben die gewerblichen Auftraggeber die Bautätigkeit gestützt. Die Auftragseingänge und Auftragsbestände waren in diesem Bereich bis zuletzt hoch. Anregungen kamen zur Jahresmitte auch von den öffentlichen und privaten Haushalten. Der bisherige Verlauf der Geschäftsaussichten deutet für den Hoch- und den

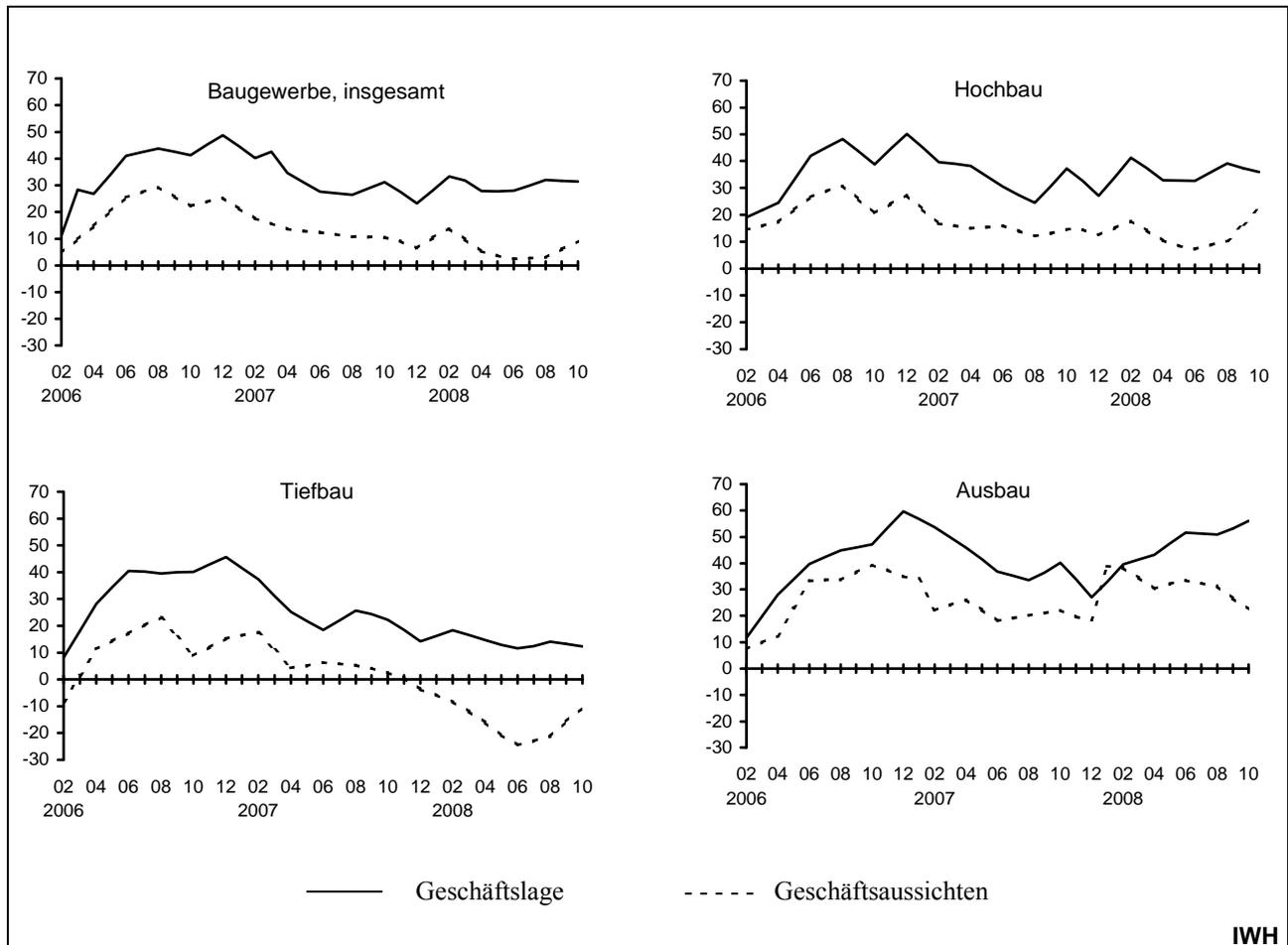
Tiefbau auf eine schwache Bautätigkeit im Winterhalbjahr hin. Sie könnte aber nach Vorstellung der Bauunternehmen im Frühjahr durch investitionsfördernde Maßnahmen neue Impulse erhalten.

Im Gegensatz dazu hat die Zufriedenheit der im *Ausbau* tätigen Unternehmen im Verlauf des Jahres 2008 kontinuierlich zugenommen. Ausschlaggebend dürfte hier die Orientierung vieler gewerblicher, öffentlicher und auch privater Bauherren auf die Erhöhung der energetischen Effizienz ihrer

Gebäude gewesen sein. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten für das nächste Jahr äußerten sich die Ausbaubetriebe allerdings deutlich skeptischer, wenngleich die Mehrzahl immer noch von einer guten oder eher guten Geschäftstätigkeit ausgeht.

Brigitte Loose
(*Brigitte.Loose@iw-halle.de*)

Abbildung:
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe
- Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Periodische Informationen/Aktuelle Konjunkturdaten“ unter www.iwh-halle.de

Quelle: IWH-Baumfragen.

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe im Oktober 2008
- Ursprungswerte im Vergleich mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Okt. 07	Aug. 08	Okt. 08	Okt. 07	Aug. 08	Okt. 08	Okt. 07	Aug. 08	Okt. 08	Okt. 07	Aug. 08	Okt. 08	Okt. 07	Aug. 08	Okt. 08
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Baugewerbe insgesamt	28	26	30	44	44	43	24	26	22	4	5	6	44	40	45
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	23	21	28	48	47	42	26	27	25	4	5	6	41	36	39
darunter ^b															
Hochbau	29	25	35	45	48	39	23	22	22	3	5	4	48	46	48
Tiefbau	17	17	21	52	47	44	28	30	28	3	5	8	38	29	29
Ausbaugewerbe	46	40	36	29	34	48	20	22	12	4	4	4	51	48	68
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	33	34	28	37	29	33	25	28	27	6	9	12	39	25	23
20 bis 99 Beschäftigte	28	23	31	46	46	46	22	28	19	4	3	4	48	38	54
100 und mehr Beschäftigte	24	23	27	47	57	49	29	17	21	0	3	3	41	60	52
Geschäftsaussichten															
Baugewerbe insgesamt	11	13	9	32	43	36	47	37	46	9	7	10	-13	11	-12
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	9	10	8	30	41	32	52	43	50	10	7	11	-23	2	-20
darunter ^b															
Hochbau	14	12	13	28	43	35	47	40	41	11	5	11	-16	11	-4
Tiefbau	5	9	4	33	39	30	55	43	55	7	9	11	-25	-4	-32
Ausbaugewerbe	20	21	11	39	47	46	34	22	35	8	10	8	17	37	14
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	15	16	12	32	32	26	39	39	46	14	13	16	-7	-5	-24
20 bis 99 Beschäftigte	11	14	9	31	46	37	47	35	45	11	6	10	-16	19	-9
100 und mehr Beschäftigte	6	9	3	35	49	46	59	40	49	0	3	3	-18	14	0

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. - ^b Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.